



Steuerkonzept wirkt Kalter Progression entgegen

Unsere Löhne sind im vergangenen Jahr um 1,8 Prozent gestiegen. Was anfangs wie eine frohe Botschaft klang, entpuppt sich bei näherem Hinsehen jedoch als Flop für die Arbeitnehmer. Der Grund: Die Inflationsrate von 2,3 Prozent sowie höhere Steuern, die wir auf unser vermeintlich höheres Einkommen zahlen müssen. Zudem ist das mehr an Geld weniger wert geworden. Dieses Phänomen nennt man Kalte Progression.

Das aktuelle Steuersystem verschärft damit die Wohlstandsverluste bei den Arbeitnehmern - verschärft wird dieser Effekt noch durch Sozialbeiträge, die sich ebenfalls an der Einkommenshöhe orientieren. Damit uns nachher auch tatsächlich mehr in der Tasche bleibt, hat sich die Bundesregierung Ende 2011 auf ein Steuerkonzept geeinigt, welches der alten Progression entgegenwirkt.

Künftig muss das Finanzministerium regelmäßig darlegen, wie sich die Inflation auf die realen Einkommen der Beschäftigten auswirkt und obendrein einen Vorschlag unterbreiten, wie diese Auswirkungen ausgeglichen werden können.

Die FDP sieht in diesem Konzept einen echten Beitrag zu einem transparenteren, leistungsfreundlicheren, gerechteren Steuersystem, welches auf eine langfristige Entlastung aller Arbeitnehmer abzielt. Mit dem Steuerkonzept trage die Regierungskoalition den kaum vorhersehbaren Auswirkungen der Eurokrise Rechnung. "Wir passen das Steuersystem an schwankende Inflationsraten und sich ändernde wirtschaftliche Rahmenbedingungen an. Union und FDP wollen, dass sich der Staat nicht auf Einkommensverluste der Beschäftigten stützt, sondern auf Stabilitätspolitik und Haushaltsdisziplin."

SPD und Grüne wollen hingegen an höheren Steuern auf sinkenden Realeinkommen festhalten - einer muss schließlich die Zeche zahlen: wir! - Dies sollten Sie bei unserer nächsten Wahl bedenken! Mehr zum Thema unter www.fdp-Lohmann.de